

<b>Zeitschrift:</b>	Heimatkunde Wiggertal
<b>Herausgeber:</b>	Heimatvereinigung Wiggertal
<b>Band:</b>	8 (1946)
<b>Artikel:</b>	Der Kirchenbau zu Reiden : Quellenveröffentlichung
<b>Autor:</b>	Steiner, Fritz
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-718426">https://doi.org/10.5169/seals-718426</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# **Der Kirchenbau zu Reiden**

## **Quellenveröffentlichung**

Fritz Steiner, Buttisholz

Nach einem Riss von Josef Singer baute vor 150 Jahren der Pfaffnauer Baumeister Niklaus Purtschert das Gotteshaus zu Reiden. J. Mühlle beurteilt in seinem Werke: «Die Baumeisterfamilie Purtschert» diesen Kirchenbau wie folgt:

«Rein als Raumschöpfung wirkt die Kirche mit Ausnahme von Ruswil und Schüpfheim am mächtigsten von seinen Bauten. Das Langhaus zeigt fünf segmentbogige Fenster. Ueber diesen schneiden steigende Stichkappen in das Tonnengewölbe ein. Die Gewölbeansätze werden durch Pilaster mit ionischen Guirlandenkapitälern und stark ausladenden Kämpfern gestützt. Letzteren fehlt das Architravstück. Ueber der dreijochigen, kreuzgewölbten Vorhalle baut sich die Westfassade auf. Rechts und links von diesem Portikus führen Treppen, vom Schiff aus zugänglich, auf die zweistöckige Empore. Die obere Tribüne wird von der Orgel in zwei Teile geschnitten. Turm und Sakristeianbau flankieren den Chor. Ausser der Wandgliederung fehlt jede dekorative Ausgestaltung. Durch die glücklichen Verhältnisse wirkt die Kirche monumental. Der äussere Bau zeigt ein kräftiges Hauptgesimse. Es umzieht den ganzen Bau und wird von Pilastern toskanischer Ordnung gestützt. Die Vorderfassade erfährt, entsprechend den Arkaden des Portikus, durch Pilaster eine Dreiteilung im vertikalen Sinne. Ueber den Bogenöffnungen der Vorhalle sind Nischen mit Statuen angeordnet.»

Unsere hier veröffentlichte Arbeit befasst sich rein mit dem historischen Geschehen um den Kirchenbau Reiden. Wir geben hier eine Beschreibung des Kirchenbaues in Verbindung mit den damaligen Begebenheiten wieder, wie sie uns der Reider Bildhauer Niklaus Häfliger als Zeitgenosse aufgeschrieben hat. Seine Orthographie wurde beibehalten. In Anmerkungen geben wir einige Hinweise auf die handelnden Personen und auf das Zeitgeschehen. Auf die Veröffentlichung der der Arbeit beigefügten Urkunden müssen wir wegen Raumangst verzichten. Wir erwähnen hier dieselben kurz dem Inhalte nach:

A) Actum vom 28. Januar 1791. Schultheiss und Rat der Stadt Luzern verpflichten den Komtur Johann Jakob von Pfürdt die Pfarrkirche zu Reiden auf eigene Kosten zu bauen.

B) Actum vom 18. Mai 1791. Schultheiss und Rat der Stadt Luzern verordnen, wenn der Komtur die neue Pfarrkirche an Stelle der Filialkirche zur Bequemlichkeit der Reider baue, so sollen dieselben gehalten sein, mit Vorbehalt ihrer Rechte dem Komtur ein billiches Anerbieten (Frondienste) zu machen.

C) Actum vom 28. Januar 1792. Verhandlung der Ehrenkommission über die Eingabe der Reider und des Statthalters Josef Meyer von Hohenrein und Reyden im Namen des Commendeurs.

D) Actum vom 13. Januar 1792. Verhandlung der Ehrenkommission über den Kirchenbau zu Reiden, so wie Actum vom 3. Mai 1792. Verhandlungen über den Kirchenbau vor MGGHr. einer Hochweisen Bauw-Commission mit Zuzug von Spendherr Franz Bernhard Zurgilgen, Altlandvogt Carl Martin Dürler, Altlandvogt Josef Cölestin Mohr und Landvogt Josef Aurelian Zurgilgen.

E) Actum vom 18. Mai 1792. Schultheiss und Rat der Stadt Luzern verfügen, dass das Gutachten der Ehrenkommission zu Kräften erklärt sei, dass die Kirchengemeinde das nötige Material in Mauer, Stein, Sand und Kalk auf den bestimmten Platz zu führen habe und der Kommtur den Kirchenbau beginnen solle.

F) Actum vom 20. Juli 1792. Schultheiss und Rat verfügen, dass wenn der Komtur innert drei Wochen mit dem Kirchenbau nicht beginne, so würden alle Einkünfte der Komturei zu Handen der Obrigkeit mit Sequester belegt.

G) Actum vom 20. Juli 1792. Schultheiss und Rat verfügen, dass im Falle, wenn der Komtur mit dem Kirchenbau zu Reiden nicht innert drei Wochen beginne, so werde der Bauherr der Stadt Luzern den anbefohlenen Kirchenbau auf Kosten des Ritterhauses vollführen.

H) Actum vom 10. April 1793. Schultheiss und Rat der Stadt Luzern bewilligen der Kirchengemeinde Reiden ein zur Vergrösserung des Kirchhofes angekauftes Stückli Land aus dem dortigen Kirchengute zu bezahlen.

J) Actum vom 10. April 1793. Schultheiss und Rat der Stadt Luzern befehlen dem Niklaus Purtschert die Fundamente des Kirchenbaues Reiden vor der Sommerhitze zu graben und zu ververtigen.

K) Bescheinigung vom 6. August 1793. Johann Jakob von Pfürdt verpflichtet sich gegenüber den Kirchgenossen, die von ihnen bezahlte Sakristei unterhalten zu wollen.

L) Vertrag vom 6. August 1793. Baumeister Niklaus Purtschert übernimmt den Bau der Sakristei um 1500 Gl. Die Kirchgenossen haben diese Summe mit Frondienst abzuzahlen.

M) Actum vom 18. März 1795. Schultheiss und Rat der Stadt Luzern bewilligen der Kirchgemeinde zum Ankauf einer Orgel 1000 Gl. aus dem Kirchengut zu nehmen, doch müsse der fehlende Betrag durch freiwillige Beisteuern gedeckt werden.

N) Actum vom 7. August 1797. Schultheiss und Rat verfügen, dass sich die Kirchgenossen und der Komtur von Pfürdt wegen den Streitigkeiten um die Kirchenparamente an die Ehrenkommision wenden sollen.

O) Actum vom 20. Heumonat 1798. Bürger Preesident und Assesoren des Canton Gerichts des Canton Luzern» verfügen, dass der Bürger Komentur innert vier Monaten eine neue Uhr für die Pfarrkirche Reiden anzuschaffen habe.

P) Actum vom 19. Wintermonat 1798. «Bürger Preesident und Assesoren des Canton Gerichts zu Luzern» verfügen, dass die Kirchgenossen berechtigt sind auf Kosten des Komturs die vier Altäre und die Kirchenuhr fertig machen zu lassen.

W w No. 25) «Concession Eines gestifteten Jahrziets de 1478.» Be trifft die Jahrzeitstiftung des Hans Thüring von Büttikon. Hier nach folgen noch:

1803, Mai den 10. und 1807, Januar den 22. Abrechnung zwischen der Kommende und der Kirchgemeinde. Die Kommende bleibt der Kirchgemeinde noch 56 Gl. 27 Sch. 2 A. schuldig.

1807, Januar den 23. und August den 27. Unterhaltungs- und Bau pflicht-Uebereinkunft zwischen dem Ritterhaus und der Pfarrgemeinde betreffend der Pfarrkirche zu Reiden.

1807, August den 28. Schultheiss und Kleine Räte genehmigen die erwähnte Uebereinkunft zwischen dem Ritterhaus und der Kirchgemeinde Reiden.

### Beschreibung des Neüwen Kirchen-Bau der Parrgemeinden Reiden nnd desen, darbey gebnenen Begebenheiten

Von Ao. 1786 bis Ao. 1802.

L i e b e N a c h k ö m m l i n g !

Nachdem die Gemeinden Reiden<sup>1)</sup>, Wikon<sup>2)</sup>, Langnau<sup>3)</sup>, und Mehl seken<sup>3)</sup>, im Kanton Luzern, und Amt Willisau, Am Volk, so angewach-

---

<sup>1)</sup> Zur Geschichte von Reiden vergleiche Segesser, Rechtsgeschichte des Kantons Luzern, Bd. I, S. 681/82

<sup>2)</sup> Zur Geschichte von Wikon vergleiche Segesser, Rechtsgeschichte des Kantons Luzern, Bd. I, S. 675/78, ferner: Schloss Wikon, Historische Studie von Jos. Hun keler, Wikon, Obmann der Heimatvereinigung des Wiggertales.

<sup>3)</sup> Zur Geschichte von Langnau und Mehlsecken vergleiche Segesser, Rechts geschichte des Kantons Luzern, Bd. I, S. 657/59, ferner: Die Keller Beromünsters im Wiggertal. Dr. Ed. Haefliger, Gfr. Bd. 98, S. 234/275.

sen, dass die Pfarrkirchen in den Mauren der Kommenthrey Reiden<sup>4)</sup>, Vill zu klein für die anzahl Pfarrkinder geworden; auch die Undere Filial Kirch die unsere Vorältern, seiligen Andenkes seit Unerdenklichen Zeitten zur grösern Ehre Gott des Allmächtigen, der allerseeligsten Mutter, und Jungfrau Maria; des heiligen Bartholome, als Patron, und allen Heiligen, und zu ihrer Bequemlichkeit haben Bauenlassen, wozu auch die Edlen Ritter von Büttikon<sup>5)</sup>), die zwey Zehnden, Wikon, und Nidermuhen Vergabet, damit Mann inselben, Ihre Jahrzeit begehe, und alle Sonntag, Montag, Mitwochen, und Freytag den Gottesdienst / wie in den Urkunden zu lesen / darinen halte; gleichfals Baufällig, und auch Vilzu Engware: So ist eine lobliche Pfarrgemeind zu Reiden Ao 1786. Dem Herrn Freyherrn Baron Johann Jakob von Pfürdt<sup>6)</sup>) zu Blumenberg Ritter des Hochen Malteser-Ordens<sup>7)</sup>), der mahlen Kommenthur zu Hochreihn<sup>8)</sup>), und Reiden, in aller höflichkeit, und Bittlich angegangen, dass Er in betracht der Villen Einkünften, die Er Von Reiden, und besonders Von ihrer Undern-Filialkirchen zieche, Ihnen auch durch ein reichliche Beystür zur Aufbauung einer Neüen Filialkirchen / wo jez wirklich gegenwärtige Pfarrkirchen stehet / möchte Verhilflich sein. Allein der Herr Kommenthur Von Pfürdt wolte sich zu nichts Verstehen;

---

<sup>4)</sup> Der Kommendehügel war früher von einem Graben umgeben. 1577 fand man dort Mammutknochen, die für Knochen von Riesen angeschaut wurden. (Historisch Biographisches Lexikon der Schweiz, Bd. V, S. 573). Nach Melchior Estermann: Die Geschichte der alten Pfarrei Hochdorf, S. 157 waren die Komtureien Hohenrain und Reiden seit 1472 miteinander vereinigt. Im Zofinger Neujahrsblatt 1945 schrieb Dr. Lehmann eine längere Abhandlung über die Komturei Reiden.

<sup>5)</sup> Jahrzeitenstiftung des Hans Thüring von Büttikon von 1478, eine Kopie der Urkunde liegt im Pfarrarchiv Reiden. Zur Geschichte der Herren von Büttikon vergleiche auch: Schloss Wikon. Historische Studie von Josef Hunkeler, Wikon, Obmann der Heimatvereinigung des Wiggertales.

<sup>6)</sup> Johann Jakob von Pfirt, Freiherr zu Blumenberg (de Floriment) wurde im August 1784 zum Komtur erwählt, er residierte in Hohenrain oder Reiden mit Ausnahme der Jahre 1790 bis 1792. In dieser Zeit war sein Statthalter Josef Meyer zu Hohenrain (Melchior Estermann: Die Geschichte der alten Pfarrei Hochdorf, S. 207).

<sup>7)</sup> Der Malteser-Orden hiess auch Hospitaliterorden, Rhodiser-Orden und Johanniterorden. Er wurde 1080 von Kaufleuten aus Amalfi in Jerusalem gegründet. 1113 fand die Neuorganisation der Ordensregel statt. Man unterschied Ritter, Geistliche und dienende Brüder. Zur Hauskleidung gehörte ein schwarzer Mantel mit weissem Kreuz. Alle Mitglieder mussten die mönchischen Gelübde halten (Historisch Biographisches Lexikon der Schweiz Bd. 4, S. 407). Vergleiche auch Melchior Estermann: Die Geschichte der alten Pfarrei Hochdorf, S. 154 ff.

<sup>8)</sup> Die Johanniter besassen dieses Haus schon im Jahre 1376. 1413 schlossen sie ein Burgrecht mit Luzern. 1819, März den 27. starb der letzte Komtur Johann von Ligerz. In den Jahren 1803 bis 1807 nahm Luzern die Kommende in seinen Besitz. (Historisch Biographisches Lexikon der Schweiz, Bd. 4, Seite 271). Vergleiche auch: Die Geschichte der alten Pfarrei Hochdorf, von Melchior Estermann, Seite 158 ff.

Da nun eine Lobliche Pfarrgemeind Von Reiden einerseits die Unglaubliche Härte des Hr. Kommenthuren, in einem so billichen anbegehn sahe, und anderseits selbst aussert Stand sich befande, auss ihren Mitlen und Vermögen diese Baufällige Fillialkirche aufzubauen; — Auch die Obere kirch in der Kommenthrey als die wahre, und Eigentliche Pfarrkirchen um Zwey Triettel zu Engwahre, so Verlangten die Pfarrangehörige, dass Herr Kommenthur als Zehndenherr, und Pfarrer und besunders in Namen der Kommenthrey selbsten, weilen diese Kirch nicht nur allein eine Pfarrkirche, sondern überdass noch eine Ordens-Ritter-Kommenthrey-Stiefts, und Klosterkirche seye, die zu allenzeitten Von den Hochen Orden aufgebauen, und erhalten worden, Auch dermahlen in einen Stand seze, dass die Pfarrkinder den Gottes-Dienst besuchen können.

Auch dieses so gerechte Anbegehn schlug Er Ihnen ab, und wahre Villeicht in der Hofnung dass Mann in der Loblichen Eyds-genossenschaft die Bauren eben so hart behandlen könnte, als wie in Frankreich seinem Vatterland, allwo würklich wegen dem Harten Druke des Gemeinen Manns die Revolution in Voller Gährung wahre; deren Anfang, fortdaur und Ende Unsere Nachkömmling einstens in Posserts<sup>9</sup>) Allmanach- und Annllen Girtanners<sup>10</sup>) eines Schwyzers und Archenholzs beschreibung der Fränzösischen Revolution unpartheysch, und anstaunend lesssen werden.

Auf das machten die Ehrengeachte, Kirchenvogt Leunzi Widmer zu Reiden im Moss und Johann Jakob Marfurt Griechtschreiber zu Langnau, dass Zweitte aber Ernsthafte ansuchen, an Hr. Kommenthur Von Pfürdt zu Hochenreihn, aufgleicheweis, auch schluog Er es also ihnen ab, noch mit der Amtword, dass Er Kraft in Handen habenden Dokumenten, und Urkunden zu keinem Kirchenbau Verbunden seye, auch nichts dazu geben werde.

Nach dem hat eine Lobliche Pfarr-Kirchen Gemeind, um sich dieser Amtword zu berathen und Ausgeschossene zu Wellen, um sich an die Hoche Landes Obrigkeit zu Wenden, und Ttl. Hr. Kommenthur Von Pfürdt Rechlich darfür anzusuchen, also wahren dazumahlen als Ausgeschossene geweld, die Ehrengeachte, Kirchen-Vogt Leunzi Widmer zu Reiden im Mooss, Kirchmeyer Joseph Elmliger<sup>11</sup>) Satler Meister zu Reiden, Kirchmeyer Johanes Kaufmann zu Wikon, und Kirchmeyer Johanes Bucher zu Langnau, und Joseph Widmer zu Mählseken, Kirchmeyer.

---

<sup>9)</sup> Hans Barth erwähnt in seiner Bibliographie der Schweizergeschichte, Bd. I, S. 245: Aufsatz interessanter, die Schweiz betreffend aus Possets neuester Weltkunde, No. 81 vom 22. März 1798 / Bern 1798.

<sup>10)</sup> Barth erwähnt im gleichen Werk, S. 275: Girtanner Christoph. Vormaliger Zustand der Schweiz zum Aufschluss über die neuesten Vorfälle in der Schweiz. Von einem Augenzeugen. 1. Theil. Göttingen. (Nicht weiter erschienen).

<sup>11)</sup> Joseph Elmliger, Sattlermeister und Kirchmeier zu Reiden wurde Repräsentant der Helvetik. Das Historisch Biographische Lexikon der Schweiz erwähnt ihn im Bd. 3, Seite 26 als Grossrat 1801 und als Tagsatzungsgesandter.

Die sache kam zu einem Process: die Lobliche Pfarrgemeind<sup>12)</sup> Wandte sich an die Hoche Obrigkeit in Luzern, und suchte Schuz und Hilf von Hochderselben.

der Hr. Kommentur wurde Rechlich aufgefordert, auf den 5. te Chriestmo. 1787. Vor Ugghhr. und Oberen, zu erscheinen, mit allen in Handen Habenden Dokumenten, und Urkunden, um den Ferneren Process Kösten Vorzubüögen, Titl. Ikr. Hr. Joseph Meyer Statthalter, erschien, in nahmen Hr. Kommentur Von Pfürdt, aber hatte nichts als Ein Fidemus Von Ao. 1391<sup>13)</sup>), welche die Baursame auch haten nebst einer Ambtword, dass die ürbigen im Capidel, oder auf den Hohen-Orden zu Malten ligen, auf dass wurde Ihne Von UGGHHR und Obern eine gereümige zeit geben um selbe ein zu hollen.

---

<sup>12)</sup> Reiden glaubte aus folgenden Gründen, dass der Orden verpflichtet sei die Pfarrkirche zu bauen:

a) Die Kirche auf dem Berg sei vom Ritterhaus selbst erbaut und erhalten worden. Auch hätte die Kirchgemeinde nie Frondienste an diesen Bau geleistet. Dahej sei das Ritterhaus verpflichtet die Kirche auf dem Berg allein zu erhalten.

b) Dass die obere Kirche die Pfarrkirche sei, zeige sich klar, dort stehe der Taufstein, auch würden alle hohen Feste dort gefeiert. 1759 habe der Zöllner Herr Jakob Josef Gilli, Bürger von Luzern, in die untere Kirche auf seine Kosten einen Tabernakel machen lassen.

c) Das Ritterhaus kann nicht mit anderen Zehntherren verglichen werden, wie zum Beispiel der Spital zu Luzern, der in Willisau und Ruswil den Chor zu decken hätte, weil das Ritterhaus die erste Pfarrkirche schon in seinen eigenen Kosten erbaut habe.

d) Die Pfarrgenossen lassen die untere Kirche, die Filialkirche, nicht mit der oberen Kirche vergleichen. Die untere sei eine Stiftung der Kirchgenossen und müsse von ihnen erhalten werden. Dieses habe sich auch beim Recess gezeigt, als die Kirchgenossen das Ritterhaus anhalten wollten den Chor der unteren Kirche zu erhalten. Die Gnädigen Herren und Oberen hätten das Ritterhaus fast gänzlich losgesprochen. Das Ritterhaus habe immer die obere Kirche als Pfarrkirche gehalten und den Unterhalt nie in Abrede gestellt.

e) Die Kirchgenossen hätten die untere Kirche 2 mal erweitert und jedes Mal die Gnädigen Herren und Oberen zu Luzern und nicht das Ritterhaus um Erlaubnis fragen müssen. Da nun das untere Gotteshaus wieder baufällig geworden ist, so sind die Kirchgenossen der Ansicht, sie seien verpflichtet, die untere Kirche nur in der alten Grösse und nicht als Pfarrkirche zu erhalten.

f) Das Ritterhaus nehme die Einkünfte und daher sei es auch verpflichtet, die Pfarrkirche bauen zu lassen.

g) Das Ritterhaus baue und erhalte ja auch die Kirchen zu Hohenrain und Aesch ohne Entgelt der Kirchgenossen (Urkunde im Pfarrarchiv Reiden).

<sup>13)</sup> Spruchbrief des Rudolf von Büttikon als Schiedsrichter zwischen Komtur Marquart von Büttikon zu Reiden und den Kirchmeiern der unteren Kirche daselbst wegen der Bau- und Unterhaltungspflicht der unteren und der oberen Kirche da-selbst.

Das Haus Reiden soll die obere Kirche zu Reiden bauen, besorgen und versehen.

Die Kirchmeier und die Untertanen zu Reiden sollen die untere Kirche bauen, decken und in aller Notdurf erhalten. Sollte es in der unteren Kirche einen gemaerten und gewölbten Chor geben, so solle der Komtur denselben nützlich deken. (Urkundenkopie im Pfarrarchiv Reiden).

Ao. 1788 d. 16. t. Augstmo. wahre Von UGGHHr. und Obern ein Ehren Commission<sup>14)</sup> Nidergesetz, um die Schriften Von Beidentheilen zu untersuchen welches aber Wenige haben Vorgewisen werden können, nach dem Wurde Von UGGHHr. und Oberen, Ein Augenschein bestimbt.

Ao. 1790 d. 29t. Merz kom Titl. Ikr. Johan Niklaus Dürler<sup>15)</sup>, Bauherr der Statt Luzern und Titl. Ikr. Statthalter, Meyer, mit denen Zwey Hr. Stattwerkmeistern, als der im Stein und der im Holzwerk, und nahmen die Pfarr-Kirchen, in der Kommenthrey, und die Fillial-Kirchen in Augenschein.

Auf dass Wurde der Handel gnau, und Lang Untersucht, und endlich der Herr Kommenthur Von Pfürdt Einstimmig von der Hohen Lands Obrigkeit Verfält — — . als

Ao. 1791 d. 28t. Jener, Eine der «Volksmenge Angemessene Pfarrkirchen auf seine «Umkosten» ohne zwar an den Orth, woselbe zu stellen, gebunden zu sein.» und innert Jahresfriest merkliche Anstalten zum Bau machen zu lassen.

1791 d. 8t. May, kan Titl. Ikr. Statthalter Meyer auf Reiden, und Datte an der Kirchengemeind die Einfrag, wass sie an Frondiensten<sup>16)</sup> Thuon wolten wen Titl. Hr. Kommenthur die Ihme zu Neübauen schuldige Pfarrkirchen, an Platz, und Stelle ihrer Fillalkirche, setzen, und Bauen würde.

Auf diese Einfrag äusseret sich die Kirchengemeind in Fahl sie Von ihrer Fillalkirche entlassen, mit Hochselbe, ein anständiges anerbieten, einzu Tretten; mit Vorbehalt UGGHHr. und Obren bewilligung.

1791 d. 18. May, haben UGGHHr. und Obern, der Gemeind Reiden, mit Vorbehalt ihrer Rechten, bewillig, in Fahl Titl. Hr. Kommenthur die Neüe Pfarrkirche auf die Stelle der damahlichen Fillalkirche Stelle, «billiche anerbietungen zu machen.

1791 d. 21t. Herbstmo. kan Titl. Hr. Kommenthur Von Pfürdt mit Titl. Ikr. Spengherr Meyer von Oberstad seinem Vorsprech, und Hr. Baumeister, Burtschert von Pfafnau auf Reiden, um mit der Pfarrgemeinde zu unterreden, Wass sie Ihme an Frondiensten Thuon wollten,

---

<sup>14)</sup> Diese Kommission setzte sich wie folgt zusammen: Bauherr Niklaus Nepunzen Dürler; Spendherr Franz Bernhard Zurgilgen; Altlandvogt Carl Martin Dürler; Landvogt Josef Cölestin Mohr; Landvogt Josef Aurelian Zurgilgen.

Ueber die Tätigkeit dieser Kommission existieren im Pfarrarchiv Reiden verschiedene Akten.

<sup>15)</sup> Dürler Niklaus von Flüe war der Sohn des Dürler Rudolf und der Amrhyn Maria Anna. Im Sterbebuch Luzern ist er wie folgt eingetragen . . . gewesener Schultheiss, Mitglied der Kommission der Obersten Vollziehungsbehörde und endlich Mitglied der gesetzgebenden Gewalt der Helvetischen Republik, 58 Jahre alt, begraben am 28. April 1801 (Staatsarchiv Luzern).

<sup>16)</sup> Die Kirchgenossen versprachen 200 Tage je 20 Mann zum Fronen und 46 Tage je 10 Züge, kleine und grosse, wie es eben komme, zu stellen. (Urkunde Pfarrarchiv Reiden).

im Fahl Erzu Ihrer Bequemlichkeit, die Pfarrkirche an die Stelle und Platz der Untern-Filialkirche setzen liesse.

Die Lobliche Pfarrgemeind hat Ihme etwas beträchtliches an Fron-diensten Freywillig amerbothen wan Er die Pfarrkirche an die Stelle ihrer Alten Filialkirche Unten am Berg Bauen wurde, und auf diese weis ihre Filialkirche aufhöre, und Sie und ihre Nachkömmling von Reiden zu Ewigenzeiten so wohl von ihrer Fillial, als von der Unterhaltung, oder künftiger Aufbauung der würklichen Pfarrkirchen Quitt, Frey, und Ledig gelassen würden. — —

Auch dieses beträchtliche, und Freywillige Anerbieten einer Loblicher Pfarrgemeind hat Titl. Hr. Kommentur noch nicht angenommen, entlich wurden selbe Ihme Vor einer Eheren Comission von UGGHHR. und Obern gemacht d. 27t. Weinmonat 1791.

Ao. 1792 d. 13t. Jener, haben UGGHHR. und Obern Hoche Eheren Comission, die Von der Loblichen Pfarrgemeind, den Titl. Hr. Kommentur gemachtes Anerbieten, Nebst einiger Vergleichung, erthaurt, und dass Guetachten darüber abgeschlossen, und würde Ihme widerum Hochoberkeitlich anbefohlen, die Pfarrkirche an Ort, und Stelle der Filialkirche zu setzen, und sich in allwäg zu begnügen, wass Ihme eine Lobliche Pfarrgemeind Annerbothen habe, wobey es für allzeit auch sein bewenden haben solle.

Ao. 1792 d. 8t. Merz kan also Titl. Hr. Kommentur Von Pfürdt auf Hoch Oberkeitlichen Befehl mit Herrn Baumeister Singer<sup>17)</sup> von Luzern, auf Reiden, nahm der Platz in Augenschein, und wiese einige Riesse vor, welche aber noch Verbeseret werden sollen und machte an-stalten zum Bau.

1792, d. 21t. Merz, an St. Benediktus-Tag wurde die Erste Hand Arbeit an die Kirche angefangen mit Sandführen auss der Wiggern. — und die Ersten so an diesem Tag Hand an die arbeit legten, wahren die Eherende Brüder, Jost, und Niklaus Häfliger, Müller zu Underwassen, und der Kommenthrey Ammen Josef Häfliger hinterberg, die ihre Leüt und züg dazu schickten; der erste Handlanger an diesem Tag wahr Waldert Elmliger zu Reiden. — Allein dass Sandführen wahre bald verbey, und so bliebe wider alle Arbeit steken, weil Titl. Hr. Kommentur beflissentlich suchte der Ganze Bau zu verzögern. —

1792, d. 3t. May, Wahren die Riesse Von UGGHHR. und Obern darzu Verortnente, Hoche Ehren Comission, Vorgelegt, und entlich einer nach Villen Verbesserungen, Von Hochselben, genehmeget, so eine Pfarrge-

---

<sup>17)</sup> Singer Josef, Baumeister von Luzern, war von 1784 bis 1827 in Luzern tätig. Er baute unter anderem die Kirche von Knutwil. 1815 vollendete er den Neubau der Gnadenkapelle Einsiedeln. (Künstlerlexikon der Schweiz, Bd. 3, S. 164). Im Sterbebuch Luzern ist sein Tod wie folgt eingetragen: Josef Singer, Baumeister der Stadtgemeinde Luzern und des Grossen Rates, starb auf der Strasse an der Halden an einem Schlagilusse, 68 Jahre alt, Sohn des Singer Jakob und der Imbach Barbara, begraben 1828 am 7. Herbstmonat.

meind, Ihme, mit bewilligung UGGHHr. und Oberen, auss den Kirchen-guet 500 Gl. Versprochen, nebst einigen Fron-Diensten, an Thurn zu Thuon so Er ihme auch hat also Neübauen lassen mühsen, — auf dass wahre der Acort getrofen, ohne die Altär, und Kanzel welche Titl. Hr. Kommentthur noch aussert den Accort allein bezahlen solle, mit Herrn Baumeister Rhey<sup>18)</sup> von Murey, um 35 000 Luzerner Gulde, und nach desen Werk, oder Stey Schuo, Lang vom Korbogen, bis an die Fronda-spizimur, 124. Schuo, breit 60. Schuo dass Langhauss; das Kor Lang 48. Schuo, breit 36. Schuo, Höch 45. Schuo, der Thurn ausen, breit, 27. Schuo, der gefierte stok, Höch 110. Schuo, der Helmm 120. Schuo, die Kupel 2. Schuo 8. Zohl, und das Kreüz darauf, sambt dem Stärnen 11½ schuo; — Die Lobliche Pfarrgemeinde Von Reiden Wikon, Langnau, und Mähl-seken müsten dass Holz<sup>19)</sup> hergeben, und die angebothenen Frondien-sten Entrichten, dass ürbige lag alles auf dem Baumeister. —

1792 d. 18t. May haben UGGHHr. und Oberen, mit Einer Rathser-kantnis der Befehl an die Kirchengemeind ergehn lassen, dass die Bau-material für dersamt auf den Platz gefürd werden sollen; und ohne fer-neren Anstand Von dem Titl. Hr. Kommentthur der Kirchenbau Vollfüert werden solle.

1792 d. 20t. Heümonat, wahr Von UGGHHr. und Obern ein befehl an Titl. Ikr. Statthalter, Meyer zu Handen des Titl. Hr. Kommenthurs, dass wan Er bis in zeit 3 Wochen, als d. 10t. Augstmo. mit den Kirchenbau nicht fortfahre, alle Zehnten, und ein Künften, zu Handen UGGHHr. und Obern, mit Sequestriert belegt seyn sollen.

1792. d. 20te Heümonat, haben gleich UGGHHr. und Oberen, dem Titl. Ikr. Bauherr, aufgetragen, dass Allefahls Titl. Hr. Kommenthur, nach den Vorgemelten Termin, mit den Bau der Kirchen, nicht fortfahre, selbe, mit seinen gesellen Vollführen, und genaue Rechnung dar über halten. So weit liese es Titl. Hr. Von Pfürdt kommen; d. 9t. Augst hatte Er widerum, Sand führen lassen.

1792. d. 10t. Augstmonat, hatte Titl. Junker, Johan Niklaus Dürler, Bauher der Statt Luzern seinen Meistergesell den Singstein<sup>20)</sup> auf Reiden

<sup>18)</sup> Es handelt sich hier um den Baumeister Rey Franz Josef, von Muri. (Urkunde im Pfarrarchiv Reiden).

<sup>19)</sup> Der Bauholz-Rodel zu der neuen Kirche von Reiden in den Jahren 1793 bis 1787 zeigt folgende Zahlen:

Reiden hat geliefert ohne Grüstholtz an Wert	2834 Gl.
Langnau	1032 Gl.
Mehlsecken	448 Gl.
Wikon	1486 Gl.
	<hr/>
	Summa 5800 Gl.

(Bau-Holz-Rodel zu der Neuen Kirchen zu Reiden Von 1793 bis 1797, Pfarrarchiv Reiden).

<sup>20)</sup> Es handelt sich sehr wahrscheinlich um Martin Singstein aus Bregenz, der am 14. November 1781 einen Vertrag mit Ruswil schloss um die Erstellung eines Sockels. (Josef Mühle, Die Baumeisterfamilie Purtschert, S. 20).

geschiekt, um zu sehen: ob Titl. Hr. Kommentur der Hoch oberkeitlichen Verordnungen nachgekommen und im fahl es nicht geschehen, den Kirchenbau, in Namen Titl. Ikr. Bauherrn zu übernehmen.

D. 18te Augstmo: Kamme Hr. Baumeister Rhey von Murey anher, den Kirchenbau anzufangen, und Stein zu sechen. Anfangs glaubte Mann, es seyen keine Steyn zufinden, als in der Fluohen gegen Dagmersellen, in der Kommenthrey Weid, oder im Schlossberg Wikon, gegen den Adelboden zu; Mann wahre aber so glücklich, und fande einen Recht gueten haltbaren Stein zu Mählseken, grad Oben im Dorf, an und Mitte, im der Landstrass auf Pfafnau. — Die Tuftsteine müeste Mann an mehrern Orten suchen, die meisten aber wahren von der Alten Kirche.

1792. d. 12. Herbstmo: Wurde dass Erste Fuoder Kalch von Olten hergeführt.

D. 14t. Herbstmo: hatte Johannes Widmer in der Obern Schmiden zu Reiden, dass Erste Fuoder Stein geführt, und an gleichen Tag siend die Kreuz von Kirchhoof Weg gethan worden.

D. 30te. Herbstmo: kan Titl. Ikr. Meyer Statthalter<sup>21)</sup> zu Hohenrein, mit Herrn Baumeister Rhey, und Hr. Niklaus Burtschert<sup>21)</sup> Baumeister wohnhaft in Luzern, Sohn des Alten Baumeister Burtscherts<sup>22)</sup> in Pfafnau; Dieser Niklaus Burtschert hat dem Baumeister Rhey den Kirchenbau, als ein Lands-Kind abgezogen. Herr Rhey forderte 200. Dublonen Schadloshaltung, müeste sich aber mit einem anständigen Lohn für seyne gehabte Arbeit, Vergnügen lassen.

D. 1t. Weinmo: Hat Hr. Baumeister Burtschert seine Erste Arbeit mit Steinbrächen angefangen guet fortgeführt, Ehrenhaft, und wie Mann nicht zweifelt, auch daurhaft Vollendet; wurde auch am Ende seiner Arbeit Stattwerkmeister von Luzern: Ein beweis, dass Er ein rechtschaffner Baumeister gewesen. —

1793. Im Hornung hatte Mann, mit dem Eichenholz zu föllen der Anfang gemacht, wobey der Ehrengeachte, Kirchmeyer Joseph Elmliger Mr. Satler zu Reiden, bey der Schönsten Eich, so im Finkenboden gestanden, den Linken Arm, gebrochen, wurde aber guet, und Bald geheilet. —

---

<sup>21)</sup> Purtschert Niklaus, Baumeister, war der Sohn des Purtschert Jakob, Baumeister, und der Widmer Anna Maria. Er wurde am 3. Oktober 1750 in Pfaffnau geboren, verehelichte sich 1774, Februar 20. in Pfaffnau mit Kaufmann Elisabetha von Richenthal und starb 1815 in Luzern und wurde dort am 3. Februar begraben. 1792 wurde er Werkmeister und Ratsherr zu Luzern. 1780—94 baute er mit seinem Bruder die Kirche Ruswil, 1781—87 die Kirche Wollerau, 1791 machte er den Entwurf zu einer Kirche von Triengen, 1795 baute er den Turm zu Winikon, 1796 die Kirche in Reiden, 1802 jene in Buochs, 1803/07 jene in Richenthal, 1804/08 die Kirche in Schüpfheim, 1811 vollendete er die Kirche von Pfaffnau nach einem Plane von seinem Vetter Josef Purtschert. (Die Baumeisterfamilie Purtschert, von Josef Mühle).

<sup>22)</sup> Purtschert Hans Jakob wurde 1729 geboren. Er hatte 5 Söhne, Niklaus Johann, Jakob, Vinzenz und Josef. (Die Baumeisterfamilie Purtschert, S. 14, von Josef Mühle).

Es ist dass einzige Unglück, so bey diesen grossen Kirchen-Bau sich bis dahin Zugetragen.

D. 7te. Merz, hat der Ehrengeachte Undervogt Melchior Häfliger von Reiden, dass Erste Fuoder Eichenholz geführt. —

Ausgeschossene waren dazumahl, und während dem ganzen Kirchenbau, Wegen jener unterloffenen Streitigkeiten, der Ehrengeachte Under-Vogt, Melchior Häfliger, Kirchenvogt Leunzj Widmer und Kirchmeyer Joseph Elmliger, alle drey von Reiden, Kasper Marfurt, Undervogt, Münstererschafner, und Kirchmeyer in Langnau, und Kirchmeyer Johanes Bucher von Langnau, Kirchmeyer Johanes Kaufmann von Wikon, Kirchmeyer Joseph Widmer von Mählseken und wan ich nicht ihren so wahre noch darbey. Uolrich Marfurt Weibel in Langnau. — Zum schön Schreiben wurden gebraucht Hr. Jost Stirnimann, Griechtschreiber in Reiden und Hr. Johan Baldasar Weissner, Salzfaktor und Leüenwirt, in Reiden, und Niklaus Häfliger<sup>23)</sup>, Bildhauer in Reiden, hatte die Aufsicht über den ganzen Kirchenbau. —

1793 d. 21t. Aprill, haben die Ehrende Ausgeschossene der Pfarrgemeind Reiden, Von den Brüdern Joseph und Antonj Häfliger in Neühauss zur Vergrösserung des Neuen Kirchhoofes, einige Schriett Land gekauft dass Mannwerk, wurde Ihnen ohne Bäüm an 1000 Gl. ange schlagen, nach bewilligung Ugghhr. und Ober

D. 22t. Aprill Wurde dass angekaufte Land von Hr. Niklaus Burtschert, Baumeister, zum Kirchhoof Eingemaurent.

1793. d. 23t. April, hatte der Baumeister Hr. Niklaus Burtschert, angefangen die Erste Fondamenten zu graben, so Ihme, Von UGGHHr. und Obern, underen 10. dies Anbefohlen, und nach druck samst eingescherpt worden, Von der Sommerhiez zu Verfertigen.

Die Funda-menten, müssen an einigen Orten 14. Schuo Tief gegraben sein, besonders gegen den Kohr, und Thurn, Weil aber der Accort nur auf 6. Schue gewesen, so hat dieses dem Titl. Hr. Kommentur durch seinen Hr. Schafner Franz Bluon von Reiden hinderbracht werden müssen, welcher sich mit dem Hr. Baumeister darüber abgefunden, und dem Schafner als aufseher über den Bau in seinem Namen bestehlet hat. — Die Alte Kirche blib unterdessen während dem Fundamentgraben noch stehen.

---

<sup>23)</sup> Häfliger Niklaus, Bildhauer von Reiden, ist der Verfasser der hier bearbeiteten Schrift. Er wurde geboren 1767, März 10. in Reiden, als Sohn des Häfliger Melchior Theoring, Landwirt, Reiden, und der Elmiger Franziska. Er starb 1837, Mai 13. in Reiden als Junggeselle. (Tauf- und Sterbebuch Reiden).

Ueber seine Bildhauerarbeiten finden sich im Pfarrarchiv Reiden einige Akten. 1826. Heumonat 3. schlossen der Kirchenrat von Risch und Häfliger einen Vertrag wegen 2 ganz neuen Nebenaltären für die dortige Pfarrkirche, um je 10 Doublonen Macherlohn. Am 6. April 1828 erfolgte die letzte Zahlung. 1806 stellte ihm die Kirchgemeinde Buchs ein Zeugnis aus für einen neuen aus Hoz gemachten Altar.

Den 29t. April Wurde der Erste Stein unten in die Fundamentmaur gelegt, in dem Hinder Ek gegen dass Neühauss, und Landstrass.

Den 12t. May. Wahr Kirchengemeind Wegen der Sakristey. — Laut den von der Hoch Oberigkeit guetgeheissenen Riss sollte die Sakristey in den Kirchenthurn kommen; die Pfarrgemeind Wünschte sich aber zur Zierde, der Kirchen, und auch zugleich zu ihrem Nutzen /: weil selbe einen Theil Paramenten erhalten müste: / eine bequemme, und recht Trockne Sakristey, — besonders weil Titl. Hr. Kommentthur, auch aus eben dem Grund, wegen der Unterhaltung der Paramenten, die Ihm betrifft eine Trockne Sakristey gehabt hätte, aber selbe doch nicht auss den seignen wolte Bauen lassen, wohl aber Versprochen: dass, wenn selbe einmahl gebauet währe Er Hr. Kommentthur die Sakristey für allzeit unterhalten Wolle, auch im fahl eine andere Sakristey müsse erbauent werden, die Pfarrangehörige auf jimmer Von allem Bauen, und Unterhaltung Versichert seyen: So gienge es nach des Ehrwürtigen Hr. Capolonen Lorenz Moossers<sup>24)</sup> gehaltener Anrede, an die sammentliche Kirchengemeind, und aller angewandter Mühe der Ehrengeachten Kirchen Ausgeschossenen dahin dass, 127. Stimmen Für und 57. Wieder die Sakristey fiellen. — Der Accord der Sakristey wurde hernach den 6t. Augstmo. getroffen um 1500 Gl. mit Frondiensten ab zu Verdienen, an 6. Tag die Husshaltung Angeschlagen; deme sich auch die Wider die Sakristey aussgefallene Stimmen endlich Freywillig unterzogen haben.

D. 15. Mey, Wurde der Erste Stein in die Fondamentmaur, des Thurns gelegt, der Alte blib noch stehen.

An d. 19te. May, währ der Pfingstheilige Tag, Wo Hr. Johan Reichstetter Schloss Caplan, zu Wikon bey Titl. Ikr. Joseph Wyssing<sup>25)</sup> der mahlen Schlossvogt, gewester Benedictiner, und Pfarrer, auf der Fürstlicher Pralatur zu Münster bey Colmer, wegen der Französischen Revolution Emigrant, die Leste Predigt in der Alten Kirchen gehalten, selbe wahr in Aller Ruksicht ein Meisterstük, und wass dabey — merkwürdig gewesen ist, dass ein Franzos die Leste feyerliche Predig auf dem Alten Kanzel gehalten und ein Franzos der Neüe Kanzel sammt der Kirchen hat aufbauen müssen. —

---

<sup>24)</sup> Moser Lorenz stammte vom Moos, Pfarrei Hildisrieden. 1770—74 war er Vikar in Hochdorf, vorher 6 Monate Kaplan. Nachher übernahm er die Kaplanei Reiden. 1796 trug man ihm die Pfarrei Reiden an, die er mit der Begründung ablehnte, der Komtur hätte das Einkommen des Pfarrers sehr geschwächt, um es für sich zu reservieren. 1795 kam er als Ehrenkaplan nach Römerswil. 1808 zog er als erster «Konkordats-Chorherr» in Beromünster auf. Er stiftete für die Familie Moser ein Senioratsstipendium und starb 1820. (Die Geschichte der alten Pfarrei Hochdorf, S. 98/99, Melchior Estermann). Nach dem Jahrzeitenbuch Reiden war er vom ersten Wintermonat 1774 bis zum 8. Januar 1795 als Kaplan in Reiden tätig, dann versah er bis zum 1 August 1806 die Kaplanei Römerswil. Er vergabte der Kirche Reiden ein rotes Messgewand mit einem Wappenschild.

<sup>25)</sup> Wyssling Josef Alois Jost wurde 1790 Schlossvogt, ihm folgte 1796 Karl Josef von Hertenstein. (Schloss Wikon, Historische Studie, S. 28, von Josef Hunekeler, Wikon, Obmann der Wiggertaler Heimatvereinigung).

D. 21t. May, am Pfingst Dinnstag war der Leste Gottes Dienst in der Alten Untern Kirchen, wobey der Dreisigste Tag, der Verstorbenen Frau Francisca Kuony<sup>26)</sup> von Reiden, gewester Ehefrau des Joseph Häfligers des Leüwenjustglis genant, gehalten worden. —

D. 22. 23. und 24te May. Wurde die Alte Kirch mit Maurbrechern zusammen Gestürtzt. —

D. 8te Heümonat Ward der Alte, aber Prächtige Kirchen Thurn, Erst seit Ao. 1644. und 1645. Stehend ganz auf einmahl gefölt. Es war ein Herrlich-förchterlicher Fall, demme Vill Hundert Personen zugesehen, und bewundert haben, weil Er auf bestimmte Zeit, und Ort gefallen ist.

Der Thurn wurde Neügemacht, weil er mit der Neünen Kirchen in kein Proportion gewesen währe.

Von dieser Zeit an wurde der Platz gesäubert, die Fundamenten gänzlich ausgegraben, und aufgemauret bis Spät im Herbst. Alle Gottesdienst wurden in der Obern Kirchen gehalten, demme Mann auch im Winter aussert der Kirchen abwarten Könte, weil es ein sehr gelinder Winter wahre, in welchen die Stein, und Holz zum gebeü zueführt worden.

1794. d. 18t. Merz, hat Mann widerum angefangen an dem Thurn, und Kirchen zu Mauren.

D. 15t. April, Wurde dass gekaufte Land so zum Kirchhoof, eingemauret, Von Hr. Pfarrer Leimmacher<sup>27)</sup>, Hr. Capolon Moser und wan ich nicht ihre, von Hr. Schloss Capolon Reichstetter von Wikon Feyerlich ein gewichen. —

D. 17t. Aprill, war der Leunzi Eigensaz<sup>28)</sup> seel, auss dem Legraben zu Erst darein Vergraben worden.

D. 3t. May an dem Hl. Kreüztag, Wurde der Ekstein Von Herrn Pfarrer Limmacher, Hr. Capolon Moser, und Hr. Schloss Capolon Reichstetter Feierlich eingesegnet. — Der Ekstein ligt wo der Erste Stein des Fundaments, an den hintern Eken gegen dass Neühauss, und Landstrass, der Ekstein ist ganz, und ligen keine Schriften darin.

Von dieser Zeit an Arbeitente, der Hr. Baumeister, mit wenigen, aber gueten Leüten an dem Thurn, und Kirchen, an welche Er noch einen Sokel zur Zierde und Daur, und ausen die Lesteinen Vorgestelt, anbringen müste, der im Accord nicht begrifen, wofür ihm unter dessen

---

<sup>26)</sup> Kueni Maria Anna Franziska war die Tochter des Kueni Alexander und der Kniembüller Kathrina von Reiden. Sie wurde geboren 1760, April 25. in Reiden und wurde begraben 1793, Mai den 1. in Reiden. (Tauf- und Sterbebuch Reiden).

<sup>27)</sup> Limacher Josef wird 1768 Pfarrer in Hohenrain und 1772 Pfarrer in Reiden. Er starb 1796, Heumonat den 23. in Reiden (Vergleiche: Die Geschichte der alten Pfarrei Hochdorf, S. 210, Melchior Estermann).

<sup>28)</sup> Eigensatz Leontius, vom Len-Graben wurde geboren 1736, März den 15. als Sohn des Eigensatz Theodor und der Pfäffli Rosa, begraben in Reiden 1794, April den 18. (Tauf- und Sterbebuch Reiden).

die Lobliche Pfarrgemeind Von 27t. Merz 250 Gl und 40 Fuder Stein zu Führen anerbothen, und darauf ein Accord geschlossen.

Die Mauren der Kirchen wahren fertig, und der Thurn Kirchenhöch aufgeführt, als d. 3. 4. und 5. Herbstmo. die Aufrichtung des Dachstuhls glücklich Vorsich gienge. —

Diese Zimmermanns Arbeit Verfertigte Meister Jost Kopp<sup>29)</sup> von Münster, und sein Bruder Es war die Erste Arbeit Von Ihnen dieser Art, und doch war selbe Meisterhaft gerathen; den Lohn den sie davon hatten solle sich nur auf 1500 Gl. belofen seyn.

Es war ein grosses Beinhauss<sup>30)</sup> vorher, an der Land Strass gegen dem Dorf hinab, in welchem Mann Mess gelesen, und einige Gottes Dienst gehalten. Dieses Wurde aber um den Friedhoof zu Vergrössern den 4te. Weinmonat auch zusammen geschliessen, und die dortige Gloken, inden Grossen Thurn gebracht.

D. 19te. Chriestmonat, an dem Fronfasten Freitag Wahre die Neü Kirchen so weit fortgerüket, dass selbe an diesem Tag Von Eben denselben Feyerlich ein gesegnet werden könnte, die an d. 3t. May der Ekstein eingewichen. Herr Josef Stirnimann von Reiden, Nachfolger des Hr. Capolon Mosers, auf die Caplaney, wahre aber auch bey dieser Function; — Von diesem Tage an wurden alle Ofentliche Grosse Gottes-Dienst in der Neuerbauten Kirchen gehalten; doch liesse Mann dass Langhauss in der Obern Kirche auf dem Berg noch nicht zu einer Kornschütte ein Mauren, weil die Untere Kirch noch nicht Vollkommen Vollendet ist. So endigte sich die Arbeit der Neuen Kirchen am Ende des 1794. Jahres, im welchem sie Errichtet worden. —

---

<sup>29)</sup> Kopp Jost, Zimmermeister von Beromünster (1759—1830) war Bauherr zu Beromünster. Von 1814 bis 1816 baute er die Kirche Alpnach und 1820 die von Seengen (Münsterer Zeitung 1915, No. 14. Unsere alten Baumeister, Alois Herzog und die Bürgergeschlechter von Beromünster, Seite 367, Josef Wallimann-Huber).

<sup>30)</sup> Mit dem Bau des Beinhaus Reiden wurde 1661, Juli den 8. begonnen. Der Bau wurde durch einen päpstlichen Ablassbrief eingeleitet. 1662, November, den 3. wurden Altar und Kapelle in der Ehre St. Anna, St. Moritz und Gefährten geweiht. (Gfr. Bd. 61, S. 254).

Fortsetzung und Schluss folgen im nächsten Heft der Heimatkunde.